

In seinem Rücken, bei Abulir, war ein türkisches Heer gelandet: es wurde bis auf den letzten Mann niedergehauen oder gefangen genommen. Nun segelte der General mit wenigen Begleitern unbemerkt ab und erreichte nach schwerer, gefährlicher Fahrt die französischen Küste. Mit Jubel wurde er erst in Ajaccio, dann an der Riviera begrüßt.

4. Die Seeschlacht bei Abulir hatte die europäischen Mächte ermutigt: sie erneuerten ihre Koalition, der außer der Türkei auch Rußland beitrug: den Zaren Paul, Katharinas Sohn, verdroß es, daß Frankreich sich in die morgenländischen Verhältnisse mengte.

Die Zweite Koalition war siegreich auf allen Kriegsschauplätzen: Erzherzog Karl schlug die Franzosen aus Deutschland, der Feldmarschall Suwórow aus Italien hinaus. Dann überstieg der Russe, um auch die Schweiz zu säubern, unter fürchterlichen Verlusten im Winter den St. Gotthard. Aber er fand die Franzosen siegreich am Vierwaldstätter See und schlug sich in erneuter Mühsal ins vordere Rheintal durch. Dann wurde der alte Held heimgesucht und starb in der Ungnade seines Kaisers.

5. Frankreich hatte seit einem Jahrzehnt alle Schreden der Revolution und des Krieges über sich ergehen lassen. Bittere Not und helle Zwietracht herrschten im Land. Alles sehnte den Frieden herbei. Schon hatte der Abbé Sieyès eine neue Verfassung vorbereitet. Bonaparte aber sprengte kurz nach seiner Heimkehr durch seine Soldaten den Rat der Fünfhundert auseinander, der im Schlosse St. Cloud tagte. Das war der Staatsstreich vom 18. Brumaire. Als bald verlieh er dem Land eine andere Verfassung, an der er selbst bis zur Erschöpfung seiner Kräfte mitarbeitete. Die Leitung des Staates lag drei Konsuln ob, die auf zehn Jahre gewählt wurden; Bonaparte selbst als Erster Konsul war tatsächlich Monarch: ihm stand die Befehung der Ämter und die Entscheidung über Krieg und Frieden zu. Eine Volksvertretung gab es nur noch zum Schein. Dafür machte er der blutgierigen Räuberei der Sansculotten ein Ende und sorgte für Sicherheit des Lebens und des Eigentums wie für die Freiheit des Glaubens.

„Die Revolution ist beendet,“ rief er in einem Erlaß dem französischen Volke zu, das in einer allgemeinen Abstimmung die neue Verfassung fast einhellig annahm.

6. Nun galt es, den Frieden herzustellen. Den Feind vollkommen überraschend, ging Bonaparte in meisterhaftem Zug über den Großen St. Bernhard, um Osterreich zu überwinden. In hohen Bäumen ließ er die Kanonenrohre hinüberschleppen und umging nachts das Fort Bard am Ausgang des Passes. Wieder zog er in Mailand ein: er stand im Rücken der Osterreichler, die soeben Genua eingenommen und die Unter-